

Dienst am Wort

27. Oktober 2019
19. Sonntag nach Trinitatis

Johannes 5,1-18

Fromm sein ohne Liebe wird zur Heuchelei

Liebe Gemeinde,

es ist schön, einen Tag in der Woche zu haben, an dem man nicht arbeiten muß. Den Körper und den Geist einen Tag mal was anderes machen lassen als sonst. Und es ist auch schön, einen festen Tag in der Woche für den Gottesdienst zu haben, die Glaubensgeschwister treffen und sich im Glauben stärken zu lassen, der Sonntag tut uns gut. An Leib und Seele.

Hier berichtet uns der Evangelist Johannes, wie Jesus zu einem Fest nach Jerusalem kommt und was er dort am Sabbat getan hat.

Dort liegt ein Mann, der ist schon 38 Jahre lang krank, der liegt da, kann sich nicht schnell genug bewegen, um von der Heilwirkung des Brunnens etwas zu haben. Der erste, der in den Teich steigt, nachdem sich das Wasser bewegt hat, der wird gesund. Aber dieser Mann ist zu langsam, und er ist allein, er hat niemanden, der ihm hilft, schnell zum Wasser zu kommen.

Aber dieser Mann liegt immer noch an diesem Teich, er sucht immer noch Hilfe, und er sucht Hilfe bei Gott, denn es sind Engel, die ab und an das Wasser des Teiches bewegen.

Was macht Jesus hier? Jesus sieht den Mann und bekommt mit, wie lange dieser Mann schon krank ist. Er geht zu dem Kranken und fragt ihn: **Willst du gesund werden?**

Liebe Gemeinde,

wenn der Mann schon aufgegeben hätte, würde er nicht dort am Teich liegen. Er will gesund werden. Er hat nur das Problem, dass er allein ist und nicht schnell genug in den Teich kommt, wenn das Wasser sich bewegt. Dieser Mensch antwortet Jesus nicht direkt, sondern er sagt Jesus gleich, wo das Problem liegt: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein. Dieser Mann könnte hier den Helfer gefunden haben, den er braucht, um schnell genug ins Wasser zu kommen. Jesus könnte das tun. Aber er tut etwas anderes. Er sagt zu diesem Mann: **Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!**

Jesus wartet hier nicht, bis ein Engel das Wasser bewegt und bringt den Kranken dann zum Wasser. Jesus befiehlt dem Mann regelrecht, gesund zu sein und heilt ihn so, ganz unmittelbar. Später trifft er den Mann noch einmal im Tempel und sagt zu ihm:

Siehe, du bist gesund geworden, Sündige hinfert nicht mehr.

Liebe Gemeinde,

das kennen wir von Jesus: Er heilt nicht nur den Körper, sondern mit der Heilung ist auch die Sündenvergebung verbunden. Jesus will nicht nur den Leib, sondern auch die Seele heilen. Und das tut er auch hier.

Jetzt könnte man ja denken, die Leute freuen sich über diese Heilung und feiern mit dem Geheilten. Aber nichts da: Es ist heute Sabbat, du darfst dein Bett nicht tragen.

Da liegt dieser Mann, jahrzehntelang krank. Das, was er braucht, um geheilt zu werden, ist nur ein Mensch, der ihm hilft, schnell in diesen Teich zu kommen. Aber da war kein Mensch, der das getan hätte, bis Jesus kam.

Und die frommen Leute hier sind zwar um die Einhaltung der Sabbatruhe bemüht, aber um diesen kranken Mann hat sich keiner gekümmert.

Was tut Jesus hier? Bricht er das Sabbatgebot?

Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest.

Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun.

Aber am siebten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes.

Da sollst du keine Arbeit tun...

Nein, liebe Gemeinde,

der Sabbat ist Gottes Tag und es ist ein Tag für den Menschen. Der Mensch soll sich ausruhen, sich regenerieren. Und der Mensch soll das zur Ehre Gottes tun.

Jesus zeigt sich hier als Gottes Sohn: Er heilt, er vergibt Sünde, und er tut das gerade am Sabbat, an dem Tag, den Gott bestimmt hat zur Wohltat für alle Menschen, und zwar zur Wohltat an Leib und Seele. Und genau das macht Jesus hier: Er heilt und vergibt Sünde.

Wie wir den Sonntag heiligen, das zeigt uns Jesus hier.

Es ist der Tag, an dem wir uns von Gott dienen lassen dürfen. Wir dürfen sein Wort lesen und hören, uns unsere Sünden vergeben lassen, im Abendmahl Gemeinschaft mit ihm haben, uns segnen lassen. Und wir ehren Gott auch dadurch, dass wir an diesem Tag Leib, Seele und Geist ausruhen lassen vom Alltag, von der Arbeitswoche. Und das heißt, dass ich Zeit habe, zu tun, was ich tun will, was mir Spaß macht.

Es heißt nicht, dass ich jemandem anderen sage, was er zu tun oder zu lassen hat. Ein Kranker, der gerade geheilt wurde, darf sein Bett heimtragen. Wenn es das ist, was er tun will, ehrt er damit Gott am Sabbat, und hier bei Jesus sowieso, weil der Kranke hier Jesus Gehorsam leistet und nur tut, was Jesus ihm sagt.

Aber Jesus zeigt uns hier noch etwas über die zehn Gebote. Es geht bei den Geboten nicht darum, andere zu belehren und zurechtzuweisen. Sondern es geht darum, Gott lieb zu haben, und meinem Nächsten mit Liebe zu begegnen.

Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst. Darin ist enthalten das ganze Gesetz und die Propheten.

Jesus sieht diesen Kranken Menschen und sein Leid. Er sieht und hört, was dieser Mensch sich wünscht, was ihm helfen kann und er sieht ihn an, redet mit ihm und hilft ihm.

So ehrt Jesus den Sabbat, indem er Liebe übt. Ganz einfach.

So geht in diesen Sonntag, gestärkt im Glauben, und nutzt diesen Tag, um wieder aufzutanken an Leib, Seele und Geist, zur Ehre Gottes.

Amen.